

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 29 (1953-1954)
Heft: 19

Artikel: Falsch und richtig!
Autor: Alboth, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-708319>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schweizer Soldat

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1, Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstr. 153, Basel. Tel. (061) 34 41 15
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Tel. 32 71 64. Post-Konto VIII 1545. Abonnement Fr. 8.— im Jahr

Erscheint am 15. und Letzten des Monats

19

XXIX. Jahrgang

15. Juni 1954

WACHSAM UND GERÜSTET!

Resolution, gefaßt an der 91. Delegiertenversammlung 1954 in Rorschach

Die Teilnehmer an der 91. Delegiertenversammlung des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes, einem Landesverband, der in 12 Unterverbänden und 136 Sektionen 16 700 Unteroffiziere vereinigt, haben mit Befremden von der in der Westschweiz lancierten Initiative auf Reduzierung unserer Militärausgaben um die Hälfte und der im Walliser Großen Rat gestarteten Bewegung zur Einleitung einer Standesinitiative zur Verkürzung unserer Rekrutenschulen Kenntnis genommen. Der Schweizerische Unteroffiziersverband, der mit einem bescheidenen Bundesbeitrag seit über neunzig Jahren auf dem Gebiete der außerdienstlichen und freiwilligen Tätigkeit einen anerkannt wertvollen Beitrag zur Ertüchtigung der untersten, im Kriege aber vorersten Führer unserer Armee leistet, ist seit jeher für größte Sparsamkeit auf dem Gebiete der Landesverteidigung eingetreten.

Die in Rorschach versammelten Delegierten erheben zusammen mit dem Zentralvorstand des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes ihre warnende Stimme gegen alle defeatistischen Versuche zur Schwächung unserer Wehrkraft. Es kann nach ihrer Auffassung niemals die Aufgabe der kleinen Schweiz sein, die im Bundesgesetz verankerte Verpflichtung der bewaffneten Neutralität aufzugeben, auf die geschichtlichen Erfahrungen der letzten Jahrzehnte zu verzichten und das Land ungenügend gerüstet einer aller Realitäten entbehrenden Illusion preiszugeben. Der Schweizerische Unteroffiziersverband erwartet von den verantwortlichen Behörden und den ihrer Verantwortung bewußten Volksvertretern in den eidgenössischen Räten, daß sie allen defeatistischen Versuchen zur Schwächung unserer Wehrkraft entgegentreten und der Einsicht zum Durchbruch helfen, daß die Verteidigung unserer schönen und freien Heimat auch im Frieden selbst die größten Opfer wert ist.

Falsch und richtig!

Drei Beispiele der Truppenführung

Von Hptm. Herbert Alboth, Bern

Am ersten Aprilsamstag dieses Jahres fand in Thun der außerdienstliche Offiziersrapport der Leichten Brigade 2 statt. Der Brigadekommandant, Oberstbrigadier Ernst Müller, stellte den Rapport bewußt in den Dienst der WK-Vorbereitung, im vollen Bewußtsein der immer wieder durch die Erfahrung bestätigten Tatsache, daß der WK-Erfolg allein in der zielstrebigem und verantwortungsbewußten Vorbereitung dieses Dienstes begründet ist. Nur wer vorbereitet ist, kann auch improvisieren. Leider ist diese Tatsache noch nicht überall selbstverständliches Allgemeingut geworden. Es gibt immer wieder Wehrmänner, denen der WK nichts sagt, die nicht einsehen, warum sie aufgeboten wurden, weil ihnen nichts geboten werden kann, wenn es am Verantwortungsbewußtsein der Offiziere fehlt.

Die freudige Mitarbeit und Einsatzbereitschaft der Offiziere ist aber dort am

größten, wo sie rechtzeitig über die kommenden Dienste orientiert werden. Oberstbrigadier Müller sprach in seinen Ausführungen über Erziehung und Ausbildung im WK auch vom Glauben und vom Vertrauen, welche Vorbedingungen der inneren Bereitschaft sind, die jeder in sich verspüren muß, der zum Dienste und zum Dienen an Volk und Armee berufen ist. Er unterstrich ferner die Notwendigkeit und Bedeutung von Zugführern, die, sicher im Können, initiativ und aufgeweckt das Vertrauen ihrer Untergebenen erwerben und sie zur Tat mitreißen. An Hand der nachstehend publizierten drei Beispiele erklärte er seinen Zugführern, was er von ihnen erwartet.

Die Zugführer sind im Kriege und in kriegsähnlichen Manövern sehr oft auf sich selbst angewiesen. Schon in der Bereitschaft, die unter der Bedrohung der Luftangriffe und der Atom-Artillerie weitgehende Dezentralisation verlangt, aber auch

im Kampf, zum Beispiel in einem Stützpunkt, bildet der Zug die Kampf- und Schicksalsgemeinschaft. Dann sind auch die Zugführer Chef und Vater, Führer und Kamerad. Sie sind verantwortlich für die Disziplin, für die Moral, für die Sicherheit, für Erfolg oder Mißerfolg. Sie vertreten ihre Einheitskommandanten in allen Belangen.

Beispiel 1

Vor ca. 2 Stunden war Manöverbeginn. Die Truppe ist über die allgemeine Lage orientiert. Man erwartet in einem Wald den sofortigen Abmarsch, aber nichts geschieht, kein Auftrag, keine neue Orientierung, kein Kampflärm, keine Flieger. Man wartet, steht rauchend und schwatzend herum, da und dort schallendes Gelächter über einen Witz. Man beginnt zu frieren, man langweilt sich. Bei einer Gruppe fängt man an zu schwingen, bei einer andern

Neues aus fremden Armeen

Aus den neuesten Berichten über die militärische Stärke der Sowjetunion geht hervor, daß diese im Verein mit den Satellitenländern innert Monatsfrist 400 Divisionen oder rund 8 Millionen Mann mobilisieren könnte.

Nach Aussagen von USA-Experten ist die Wirkung der neuen H-Bombe auf Wohnzentren folgende: die Gammastrahlen töten jedes ungeschützte Lebewesen in einer Zone von 26 km²; tödliche Hitzewirkung auf ungeschützte Lebewesen in einer Zone von 775 km²; totale Zerstörung durch Luftstoß in einer Zone von 350 km² (oder bis 15 bis 16 km vom Nullpunkt aus). Das Gewicht der Bombe beträgt 40 bis 50 t; sie kann also nur vom schwersten USA-Bomber transportiert werden.

Eine im Verlauf des vergangenen Jahres durch das französische Institut zur Erforschung der öffentlichen Meinung durchgeführte Umfrage ergab folgende Resultate: für eine europäische Armee 39 %, für eine eigene Armee 20 %, für beides 15 %, keine Meinung 26 %. Für den Zusammenschluß zur europäischen Verteidigungsgemeinschaft 46 %, dagegen 22 %, keine Meinung 19 %, Stimmhaltung 13 %.

Die fliegende Stratofestung B-52, ein Atombombenträger, mit 8 Düsenaggregaten J-57, erreicht die gleiche Geschwindigkeit wie ein Jäger. Gewicht 136 t, Spannweite 55,5 m, Länge 46 m, Höhe der Schwanzflosse 14 m.

Das neue englische Panzerabwehrgeschütz ist eine rückstoßfreie Kanone vom Kaliber 120 mm. Gewicht 1 t! Traktion durch Jeep. Feuerhöhe 1,2 m (!), Bedienung durch vier Mann. Ihre Geschosse sollen alle modernen Panzer durchschlagen. Sie ist den Bataillonen zugeteilt.

Der unbemannte USA-Düsenbomber B-61 Matador verfügt über transportierbare Abschussrampen. Er wird auch in Europa stationiert.

Frankreich führt eine Reihe modernster Flugzeugtypen eigener Konstruktion ein: den «Baroudeur», der mit Hilfe einer abwerfbaren Vorrichtung startet und daher keine Betonpisten erfordert, sodann den «Trident», «Ouragan», «Mystère», «Leduc» und endlich eine Kombination von Helikopter und Propellerflugzeug: den Farfadet.

Der zur Zeit größte Hubschrauber der Welt, der amerikanische YH-16, transportiert 40 Mann oder 32 Verwundete auf Bahnen oder 3 Jeeps. Er verfügt über 2 Rotoren. Ein Prototyp mit 4 Rotoren befindet sich im Bau.

US-Marine wie Luftwaffe erhalten fliegende Radarstationen, welche in Superkonstellation-Maschinen eingebaut sind. Sie verfügen über eine Besatzung von 31 Mann und dienen der Frühwarnung.

Die französischen Militärausgaben für 1954 weisen eine Senkung der Aufwendungen für die Landstreitkräfte zugunsten der Luftstreitkräfte auf, während diese für die Marine gleich bleiben.

unter viel Lärm das beliebte Spiel des «Schinkenklöpfens». Hier liegt ein Karabiner, dort ein Helm herum. Offiziere stehen interesselos abseits. Ein schlechter Manöverbeginn! Male ich zu schwarz? Leider nein, es ist nur ein Beispiel aus vielen selbsterlebten Vorkommnissen, ein Beispiel fehlender Führung. Ein wirklicher Chef und Führer handelt hier ungefähr wie folgt: «Zug daher! Mein Zug muß hier abmarschbereit sein, sei es in Richtung A, B oder C. Wann wir abmarschieren, ist ungewiß, vielleicht sofort, vielleicht in Stunden; die Marschbereitschaft muß aber jederzeit sichergestellt sein. Es kommt nun darauf an, daß der Zug gesichert ruht und daß die Verbindungen innerhalb des Zuges eingespielt sind. Unser Standort darf nicht verraten werden, deshalb verlange ich Lautlosigkeit. Das Verlassen der Deckungen und das Anzünden von Feuer ist verboten. Uof. bleiben hier zum Befehlsempfang, Zug an den zugewiesenen Orten in Deckung.» Nach der Befehlsausgabe kontrolliert und instruiert der Zugführer die Wachen, überprüft die Verbindungen, inspiziert die Fahrzeuge und führt einen Probe-Abmarschalarm durch. Wenn alles in Ordnung ist, kann auch er ruhen.

Lehre: Wartezeiten müssen ausgenützt werden, sei es für die befohlene Ruhe, sei es für die Ausbildung, denn Müßiggang ist aller Laster Anfang, fördert im Dienst den Verleider und untergräbt die Disziplin.

Beispiel 2

Ein Zugführer erhält folgenden Auftrag: «Verschieben Sie sich mit Ihrem Zug sofort von A-Dorf nach B-Wald. Es presiert!» Sonst nichts. Die Mannschaft ist gerade am Verpflegen.

Der Zugführer ruft in den Zug «An die Fahrzeuge — Motor! Ich fahre voraus!»

Man hört fluchen und schimpfen, müßmutig besteigt man die Fahrzeuge. Nachdem der letzte endlich aufgesessen, fährt der Zugführer los. Alle Fahrzeuge verlassen gleichzeitig die Deckung. Da hält das vorderste Fahrzeug an, ein Mann springt ab, um den vergessenen Helm zu holen. Die Kolonne steht massiert auf der Straße. Die Verbindung mit dem abgefahrenen Zugführer geht verloren. Auf einen Fliegerangriff wird nicht reagiert, alles hockt verdrossen auf den Fahrzeugen. Der Zug kommt nicht oder zu spät nach B-Wald.

Der Zugführer hat, vielleicht im Bestreben, den «Pressier-Befehl» sofort auszuführen, unüberlegt und kopflos gehandelt und damit den Auftrag nicht erfüllt. Er hat aber auch, was schwerwiegender ist, das Vertrauen seiner Untergebenen verloren und Anlaß zu Disziplinlosigkeit gegeben. Ein beherrscher, verantwortungsbewußter Zugführer handelt z. B. wie folgt:

«Zug marschbereit machen, Uof. zu mir.» Er befiehlt den Uof.: «Der Zug verschiebt sich nach B-Wald über C - D - E, Fliegermarsch. Reihenfolge der Gruppen 2, 1, 3. Ich fahre voraus.»

Dann ruft er den Zug zu sich: «Mein Zug wird voraussichtlich bald zum Einsatz kommen, dann werden wir zeigen, was wir können. Wir verschieben uns auf dieser Straße über C - D - E nach B-Wald, ca. 5 km von hier, wo wir dringend erwartet werden.

Es kommt mir darauf an, daß kein Material zurückbleibt, daß die notwendigen Abstände in der Deckung abgewartet werden und daß fließend gefahren wird. Erhöhte Gefechtsbereitschaft. An die Fahrzeuge!»

Lehre: Wenn Sie selbst nicht wissen, um was es geht, dann sagen Sie Ihrer Mannschaft, um was es Ihnen geht. Erst überlegen, dann handeln, auch wenn es pressiert. Benützen Sie jede Gelegenheit, persönlich mit Ihrer Mannschaft zu sprechen, benützen Sie auch jede Gelegenheit, die Aufmerksamkeit, den Appell und das rasche Reagieren zu schulen: «Daher!» «An die Fahrzeuge», «Aufsitzen» usw. Befehlen und handeln Sie nach Dringlichkeit. Hier ist die erste Dringlichkeit die Erstellung der Marschbereitschaft, die zweite der Befehl an die Uof., die dritte die Orientierung der Mannschaft.

Beispiel 3

Ein Objekt ist soeben im Angriff erreicht worden. Die Verbände sind durcheinander geraten, Freund und Feind stehen herum, der Zugführer diskutiert erregt mit dem Schiedsrichter. Noch wird auf kürzeste Distanz geschossen, da und dort gebrüllt und gerauft. Jeder will gesiegt haben.

Auch in dieser Lage geht es nicht darum, Recht zu haben und Recht zu bekommen; es geht auch hier darum, sich durchzusetzen, zu führen. Der tüchtige Zugführer wird auch hier die Lage meistern: Zug Berger halt! Helm ab! Gruppen unter Führung der Uof. zu jenem Haus! Dort «Zug auf 2 Glieder Sammlung», Kontrolle der Reaktion, von Haltung und Tenue.» Dann kommt die Ansprache:

«Der Angriff wurde flott durchgeführt, vermeiden Sie aber Massierungen. Gemäß Schiedsrichterentscheid sind diese beiden Häuser in unserem Besitz. Ich will Haus A und Haus B je mit einer Gruppe halten, mit einer Reserve in jener Gruppe einsatzbereit sein und nach Z aufklären. Gruppen in Stellung. Ich komme bei jeder Gruppe vorbei und gebe dort die Aufträge nach Gelände. Es kommt mir darauf an, daß der Zug in 10 Minuten eingerichtet, getarnt und abwehrbereit ist. Nachher wird auch eingegraben. Gruppen abmarschieren!»



Kantonale Unteroffizierstage 15./16. Mai 1954 in Sursee. Schießen mit der Panzerwurfgranate. (Photo Oberle, Huttwil)